Brigitte Schwaiger

Fallen lassen

Non-Fiction
Stoffrechte: Theater, Film
Erscheinungsdatum: 09.2025
Verlag: Czernin Verlag

„Ich bin in die Psychiatrie gegangen in der Hoffnung, dort sprechen zu können eines Tages. In der Psychiatrie aber ist man 'krank', sonst wäre man nicht dort …“

Brigitte Schwaigers persönliche Notizen über ihren Aufenthalt in der Psychiatrie

In „Fallen lassen“ lernen wir die früʹhere Bestsellerautorin Brigitte Schwaiger als Patientin der Psychiatrie kennen. Ihre Schilderungen handeln von verständnislosen Ärzten und gescheiterten Therapieversuchen, von fluc̈htigen Glu̇cksmomenten, der Angst zu leben und dem notwendigen Zorn angesichts der anhaltenden Tabuisierung psychischer Erkrankungen.

Schwaigers eindruc̈kliche Bekenntnisse haben seit ihrem ersten Erscheinen 2006 nicht an Brisanz und Aktualität verloren, wie Andrea Winkler in ihrem eigens fuʹr die Neuausgabe entstandenen Nachwort hervorhebt. Schonungslos ehrlich und mit großem Nachdruck trotzt „Fallen lassen“ den Zumutungen der kapitalistischen Leistungsgesellschaft, spendet Trost und plädiert fuʹr eine unvoreingenommene und selbstbewusste Sicht auf psychische Erkrankungen.

Zusatzinformationen

2008 bearbeitete Lukas Cejpek für den ORF das Buch zu einem Hörspielmonolog.

Stimmen

„Von der ersten Zeile an wissen wir, wo wir sind: im Kosmos einer Person, die sich selbst als krank, irre geworden an einem anderen empfindet und beschreibt, aus dem Bedürfnis heraus, dieses Leiden mitzuteilen, und im Bewusstsein, dass es so viele andere gibt, die ebenfalls davon betroffen sind, aber keine Stimme haben, es zu äußern.“ (Andrea Winkler im Nachwort, 2025)

„Mehr als um ihren persönlichen Zustand, mehr auch als um den Zustand der österreichischen Psychiatrie geht es um die soziale Dimension einer Krankheit, die zum Spiegel unserer Gesellschaft wird … ein unbequemer und ruppiger Text … ein Buch, das sich nie larmoyant oder wehleidig, aber oft genug verzweifelt wütend gibt und mit manchem Tabu bricht … Brigitte Schwaiger hat ein beklemmendes, ein atemberaubend wahrhaftiges Buch geschrieben." (Döris Plöschberger, Der Spiegel, 22. Dezember 2006)

„Schwaiger enttabuisiert nicht nur das Leiden, sondern auch die Kunst." (Alois Brandstetter, Schriftsteller)

„Der Betrieb hat sie fallen lassen, das ist Jahrzehnte her. Fallen gelassen, hat Brigitte Schwaiger lang geschwiegen. Jetzt meldet sie sich wieder zu Wort, aber verstörend." (Peter Henisch, Die Presse, 25. November 2006)

„‚Fallen lassen' bekommt euphorische Kritiken und wird zum zweiten Erfolg der Brigitte Schwaiger." (Johanna Rachinger, Kurier, 11. Dezember 2010)

„Eindringlich ist Schwaigers Beschreibung eines Teufelskreises, der den Erkrankten zwischen Fremd- und Selbstverachtung gefangen hält." (Isabella Pohl, Der Standard, 27. Juli 2010)

„Das, was das tagebuchähnlich strukturierte Buch so lesenswert macht – so man sich darauf einlässt – ist die beklemmende Perspektive, dass es sich um eine Ausnahmesituation handelt, die nur allzu schnell jedem widerfahren kann." (Ö1, 2007)

Brigitte Schwaiger
(* 1949 in Freistadt | † 2010 in Wien)

Brigitte Schwaiger hatte 1977 mit ihrem ersten Roman „Wie kommt das Salz ins Meer" bei Publikum wie Kritik großen Erfolg. Er zählte 1977 zu den meistverkauften Werken des deutschsprachigen Raumes und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Es folgten u. a. „Mein spanisches Dorf", „Lange Abwesenheit", „Ich suchte das Leben und fand nur dich".

Brigitte Schwaiger gilt heute als eine der frühen Protagonist:innen der autofiktionalen Literatur in Österreich. Johanna Rachinger, Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek, würdigte „Wie kommt das Salz ins Meer" in ihrem Sammelband „Die besten 100 Bücher der letzten 100 Jahre".

2021 wurde in Freistadt die Brigitte-Schwaiger-Gesellschaft gegründet, die sich die Sichtbarmachung und Vermittlung des literarischen Werkes der Autorin zum Ziel gesetzt hat.

Im selben Jahr wurde in Freistadt die Brigitte-Schwaiger-Gasse eingeweiht.